

Ortstermin



Früher stemmte man hier Getreidesäcke, heute Gewichte Die Umnutzung des Raiffeisenkornspeichers in Bühl (Landkreis Rastatt)

Der 1953 nach Plänen des Bühler Architekten Erich Großmann errichtete Kornspeicher der Raiffeisengenossenschaft lässt seine ursprüngliche Zweckbestimmung schon von außen erkennen. An der Nord- und Westseite prägen ein umlaufendes Vordach und eine Rampe den schlichten Funktionsbau. Der zweigeschossige Massivbau mit Satteldach über hohem Kellergeschoss hat mit 35 m Länge und 15 m Breite beachtliche Maße. Einen Hinweis auf die Lagerung großer Getreidemengen gibt auch heute noch der Innenraum. Zwei Stützenreihen teilen alle drei Ebenen in drei Zonen, deren Grundflächen so in quadratische Module gegliedert werden. Die Stahlkonstruktion trägt eine Holzbalkendecke. Im Zentrum der Halle befindet sich der bauzeitliche Lastenaufzug (Abb. 1), daneben die über zwei Geschosse reichende originale Abfüllanlage für Getreidesäcke sowie eine Güter- bzw. Sackrutsche. Die alte Waage und die Verteilerspindel im Dachspitz sind ebenfalls noch vorhanden (Abb. 2).

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es im Deutschen Reich und in Württemberg zur Gründung zahlreicher bäuerlicher Genossenschaften. In Baden waren ab den 1930er Jahren viele Bauern

in der Zentralgenossenschaft eGmbH Karlsruhe organisiert, zu der in den 1950er Jahren auch Bühl gehörte. Spätestens in der Nachkriegszeit setzte in der Landwirtschaft ein Strukturwandel ein, der durch eine Technisierungswelle zunehmend an Fahrt gewann. Einzelne Lagerhäuser und kleine Verarbeitungsbetriebe wurden unwirtschaftlich. Durch neue Erntemethoden und -maschinen konnten größere Mengen in kürzerer Zeit geerntet werden. Ohne Lastwagen, Förderbänder und Lagermöglichkeiten in großen Silos und Hallen ging bald nichts mehr. So wurde auch in Bühl ein Kornspeicher als Zwischenlager zum Weiterverkauf errichtet und mit dem nötigen Equipment ausgestattet. 2015 wurde der Kornspeicher in die Liste der Kulturdenkmale aufgenommen, nachdem die Neueigentümer dieses weitab vom historischen Stadtkern liegende Denkmal der Bühler Wirtschaftsgeschichte ins Blickfeld des Landesamtes für Denkmalspflege gerückt und die Überprüfung der Denkmaleigenschaft angestoßen hatten.

Nach dem Erwerb der Lagerhalle hatten die neuen Eigentümer, selbst Architekten, viele Ideen für eine neue Nutzung als Oldtimergarage, Biosupermarkt oder Eventfläche. 2016 trat die Stadt Bühl mit dem



1 Am stillgelegten Lastenaufzug kann heute der Durst gestillt werden.

Wunsch an die Eigentümer heran, in der Halle eine Anschlussunterbringung für Flüchtlinge einzurichten. Die dafür notwendigen Zimmereinbauten hätten jedoch das offene Hallenkonzept, das den historischen Charakter des Innenraums prägt, stark beeinträchtigt. Durch den Verlust des Raumeindrucks und der Ausstattungstücke wäre die Aussage des Denkmals verunklärt und letztlich die Denkmaleigenschaft aufgehoben worden.

Schlussendlich wurde von dieser Idee doch wieder Abstand genommen und ein anderes Nutzungskonzept entwickelt, das 2019 seinen Abschluss fand. Mit der Umnutzung zu einem Fitnessstudio in den Hauptgeschossen und einer separat nutzbaren Büroeinheit im Untergeschoss kam wieder Leben in die alte Halle.

Das offene Raumkonzept des Speicherbaus kam der neuen Nutzung optimal entgegen. Das Erdgeschoss und Obergeschoss wurden für den Trai-



2 Die alte Waage, wenn auch nicht mehr funktionstüchtig, schmückt den Eingangsbereich.

ningsbereich instandgesetzt. In diesen Etagen waren somit nur wenige Einbauten notwendig und die alten Ausstattungselemente wie die hölzerne Abfüllanlage, eine Sackrutsche, der Lastenaufzug samt Elektrik, die historische Waage und beinahe alle Treppen konnten an Ort und Stelle belassen werden. Sie wurden behutsam aufgearbeitet und sind nun dekorative Zeugnisse der Vergangenheit im neuen Raum.

Das Dachgeschoss blieb von einer Nutzung ausgenommen. Die größten Veränderungen hat das Kellergeschoss erfahren. Hier sind Sanitär- und Umkleieräume untergebracht, die notwendige Haustechnik installiert sowie die Büroeinheit eingerichtet. Gebäudehülle und Tragwerk im Inneren wurden instandgesetzt und die Metalloberflächen der Ausstattung gereinigt und geölt. Das Tragwerk bekam einen einheitlich grauen Anstrich, so ergibt sich ein spannender Kontrast zu den hölzernen Deckenbalken, Bodendielen und Treppenläufen. Die bauzeitlichen Holztreppen wurden aufgearbeitet und die Trittplächen mit Stahlkanten versehen, um den Anforderungen der Nutzung gerecht zu werden und die Oberflächen vor Beschädigung zu schützen.

Auch das äußere Erscheinungsbild ist von tiefgreifenden Veränderungen verschont geblieben. Die originalen Metallfenster, deren Gläser während des langen Leerstands sinnloser Zerstörungswut zum Opfer gefallen waren, konnten erhalten und mit energetisch hochwertige Glasscheiben ertüchtigt werden. Die bauzeitliche Vordachkonstruktion wurden ebenfalls mit neuen Glaselementen versehen. Dank eines durchdachten Wege- und Nutzungskonzepts konnte auf eine Umwehrgung der Rampe als Absturzicherung verzichtet werden.

Nach Abschluss der Umbauten wird deutlich, welch ein Glücksfall die Nutzung als Fitnessstudio für diesen Denkmaltyp ist. Die prägenden Gebäudestrukturen und Ausstattungstücke konnten erhalten werden, beleben nun den neuen Raum und verströmen historischen Industriecharme.

In Baden-Württemberg sind nur wenige Objekte solcher Integrität erhalten. Das Gebäude hat auch nach der Umnutzung seine gute Überlieferung der ursprünglichen Baugestalt und technischen Ausstattung beibehalten können. So kann der Kornspeicher weiterhin exemplarisch als bau-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliches Dokument der Genossenschaftsidee dastehen.

Durch die gelungene Umnutzung bleibt er auch in Zukunft ein Beispiel der Wirtschaftsgeschichte in Bühl und Baden.

Tina Frühauf

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Dienstsz Karlsruhe